



Die erste Predig.

Am ersten Sonntag im Advent.

T H E M A.

Videbunt Filium hominis venientem. Lucæ 21. v. 27.

Sie werden sehen des Menschen Sohn kommen.

Innhalt.

Jesus kommt zu uns in der Heiligen Communion als ein Gnadenreicher Gast / was wir nun erslich Ihm für ein Gemach zubereiten / und womit wir zwentens dieses Gemach versehen / auch wie wir Ihm drittens nach seinem einzigen Willen und Gefallen dienen sollen / wird im Verlauff dieser Predig erwiesen.

1. **W**ir haben heut den ersten Sonntag im Kirchen Jahr / und wird genennet der erste Sonntag im Advent / an welchem unsere Geistliche Mutter die Christ Catholische Kirch anfangt zu handeln von der Anfunfft des Herrn. Damit ich mich unserer wahren Kirchen gleichförmig verhalte / hab ich gedacht nicht unrecht zu seyn / das ich auch
A von

von der Ankunfft unsers HErrn Jesu Christi predigte / es ist aber zu wissen / das in der Heil. Schrifft gar klar und deutlich von einer dreyfachen Ankunfft des HErrn Meldung geschehe. Die erste ist schon vergangen / die zweyte ist gegenwärtig / die dritte wird noch geschehen. Die erste ist gewesen demüthig / die zweyte ist gnadenreich / die dritte wird streng seyn. Die erste demüthig in der Allerheiligsten Menschwerdung / die zweyte Gnadenreich in der andächtigen Communion / die dritte streng an dem Jüngsten Gerichts-Tag; die erste demüthige Ankunfft Christi ist geschehen / da er vom Himmel herab gestiegen / mit den Menschen umgangen / sich fangen / geislen / und creuzigen lassen / damit diejenige / welche an ihn glauben und Ihm gehorsam seyn würden / gegen Himmel auffsteigen möchten; die Ursach aber / warum der eingefleischte Sohn Gottes also demüthig in die Welt kommen / war die Hoffart Adams und Eva / weilien diese nicht Gott dem HErrn / sondern vielmehr ihrem eigenen Willen gehorchen wolten / sintemal / wie der Heil. Thomas von Aquin lehret / die Sünd Adams gewesen ist die Hoffart / welche den Ungehorsam verursacht hat; dann wäre Adam nicht hoffärtig gewesen / hätten unsere erste Eltern nicht seyn wollen wie die Götter / wären sie niemahl der böß einrathenden Schlangen gehorsam gewesen / und hätten das Göttliche Gebott nicht übertreten.

2. Diese Hoffart dann zu verbessern ist der Sohn Gottes so demüthig auf die Welt kommen / nicht anderst / als ein Knecht dem Menschen zu dienen / wolt ihr aber wissen Christliche Zuhörer / wie groß diese Demuth Christi gewesen sey? so gedenckt dieses / gesetzt es wären beyammen viele grosse und geringe Personen / und hätten keinen Diener / der ihnen aufwartete / dieses aber wüste der Sohn eines Königs / käme also wie ein Knecht und diene allen / gab ihnen erstlich das Wasser / und reichte ihnen zweytenß auch die Speiß / wär das nicht ein grosse Demuth? Unvergleichlich gröffer ist gewesen die Demuth des Sohns Gottes / das ganze menschliche Geschlecht war in dieser Welt beyammen / und hatte niemand / der ihm diene / der Sohn Gottes dann ist wie ein Knecht auf diese Welt kommen / uns Menschen zu dienen: **Er war in der Gestalt Gottes / spricht der Heil. Apostel Paulus / nemlich mit dem Kleid der Gottheit angethan / hat sich aber selbst erniedriget und die Gestalt eines Knechts uns zu dienen angenommen; hat uns erstlich gegeben das Wasser des Heil. Tauffs / und der heylsamen Bus / welches von dem Allerheiligsten Leyden Christi die Krafft hat die menschliche Seelen von allem Sünden-Unflath zu reinigen. Zweytenß hat er auch gereicht ein dreyfache Speiß / die erste war leiblich / da er so viel Menschen unterschiedlich mahl gespeißt und ersättiget hat. Die zweyte Speiß war geistlich / nemlich sein Evangelische Lehr mit seinen himmlischen Tugenden. Die dritte Speiß war Göttlich / und bestunde in den Wunderwerken.**

ad Philip.
2. v. 6.

Von

Am ersten Sonntag im Advent.

3

Von diesem Dienst spricht der Allerdemüthigste **HERR** **Jesus** selbst:
Des Menschen Sohn ist nicht kommen ihm dienen zu lassen / sondern Matth. 20.
zu dienen. v. 28.

3. Gleichwie die erste Ankunfft Christi in seiner Allerheiligsten Menschwerdung ist demüthig gewesen / also ist die zweyte Ankunfft in der Andächtigen Communion Gnadenreich; in der ersten ist er kommen wie ein demüthiger Knecht / in der zweyten kommt er zu uns als ein Gnadenreicher Gast / nachdem er zuvor als ein wahrer **GOTT** und Mensch in die Heil. Hostien kommen ist. Getreu ist der **HERR** in allen seinen Worten / was er verspricht / das erfüllt er auch; versprochen hat er bey uns zu seyn bis zum End der Welt / er spricht auch / **mein Lust ist bey den Menschenkindern zu seyn.** Dieses erfüllt er vermittelst des Hochwürdigsten Sacraments / gleichwie er dann wesentlich in seiner ersten Ankunfft kommen ist in den Jungfräulichen Leib **Maria** / nachdem selbige gesprochen: **Siehe ich bin ein Dienerin des HERRN** / also kommt er auch wesentlich in die Heil. Hostie / nachdem ein ordentlicher geweyhter Priester die Wort der Consecration, **das ist mein Leib** / ausgesprochen hat / wie demüthig nun seine erste Ankunfft war in der Allerheiligsten Menschwerdung / so Gnadenreich ist seine zweyte Ankunfft / da er in der Heil. Hostie als ein Gnadenreicher Gast zu uns kommt / indem wir andächtig communiciren.

4. Die dritte Ankunfft Christi wird streng seyn / dann an dem Jüngsten Gerichts-Tag wird er nicht kommen als ein demüthiger Knecht / nicht als ein Gnadenreicher Gast / sondern als ein mächtiger **HERR** mit grosser Krafft und Herrlichkeit / also daß die ganze Welt sich fürchten wird. Er wird kommen gleich einem König / der mit vielem Volek / Behr und Waffen zu einer ihm rebellischen Stadt kommt. Ein rebellische Stadt ist diese Welt / darin seynd viel / welche gegen den höchsten König Christum **Jesus** sich rebellisch und ungehorsam aufführen. Christus will haben die Demuth / und wie viel Menschen seynd hoffärtig? er befiehlt die Barmherzigkeit und Freygebigkeit / und wie viel Menschen seynd geizig / Bucherer / Dieb / und Mörder? er gebietet die Keuschheit / und wie viel Menschen seynd unkeusch? so könnte ich von anderen menschlichen Sünden reden. Zu dieser rebellischen Welt-Stadt wird dann Christus als ein strenger **HERR** und Richter kommen mit vielem Volek / dann zur Zeit des Jüngsten Gerichts wird der Himmel leer seyn / weiln kein Creatur / weder Englisch noch Menschliche darin bleiben wird / sondern alle werden mit dem gerechten **HERRN** und Richter zum Gericht kommen. Wann nun Himmel und Erden / und jene Creaturen / welche niemahl gegen **GOTT** gesündigt haben / diese Ankunfft des **HERRN** nicht werden aufstehen können / sondern sich fürchten und zittern. Was sollen dann thun die Sünder / welche so viele und schwere Sünden gegen

Gott begangen haben / da werden viel lieber die Sünder in der Höll seyn wollen/ als den ankommenden strengen Richter sehen. Von dieser Ankunfft des gerechten Richters Christi JESU kan ich heut ein mehrers nicht reden / weilien ich ein andere Materie vor mir hab. Darum wende ich mich wieder zuruck zu der zweyten Ankunfft Christi / welcher in der Heil. Communion als ein Gnadenreicher Gast zu uns kommt/

Was wir nun erstlich Ihm für ein Gemach zubereiten /

Und womit wir zweytens dieses Gemach versehen/

Auch wie wir Ihm drittens nach seinem einzigen Willen und Gefallen dienen sollen/

Werde ich in vorhabender Predig mit Gottes Gnad und Euer gedul-
tigen Aufmerksamheit erklären.

Erster Theil.

5. Gleichwie Christus des Menschen Sohn als ein demüthiger Knecht in seiner Allerheiligsten Menschwerdung kommen ist / und am Jüngsten Tag als ein strenger Herr und Richter kommen wird / also sehen wir auch mit unseren innerlichen Gemüths-Augen selbigen kommen gleich einem Gnadenreichen Gast / wann wir andächtig communiciren. Das Haus/ worinn er kommt/seynd wir selbst. Es ist zwar manches Haus schön gebaut und unterschiedlich gemahlt / doch wann ein grosser und gnädiger Herr als ein lieber Gast darinn wohnen soll / so wirds auch auß schönste gesäubert und geziert / damit selbiger desto länger darinn verbleiben möge. Es ist fürwahr die menschliche Seel ein schönes Haus / welches der gütigste Gott über alle Geschöpff mit seinem Bild geziert / und gemahlt hat mit so viel schönen Gaben der Natur / sonderlich mit dem guten Verstand / Willen und Gedächtnuß. Obschon dann die menschliche Seel von Natur und der natürlichen Gaben wegen nach den Engeln die schönste Creatur ist / die Gott erschaffen hat / nichts destoweniger / soll der Sacramentalische JESUS als ein ankommender lieber Gast in unserer Seel wohnen / so ist Er mit der natürlichen Seelen-Schönheit nicht zufrieden / sondern will haben / daß wir auch selbige durch ein reumüthig und vollkommene Reicht säubern / und mit allerhand Tugenden / sonderlich mit dem Glauben/ Hoffnung / Lieb / Demuth und Andacht auß aller schönste zieren / ohne diesen Zierath wird er nicht bey uns bleiben. Darum spricht auch der Heil. Joannes : Wer seine Ge-
bott hält / welches ohne Göttliche Gnad und Christliche Tugenden nicht geschehen kan / der bleibt in ihm / und er auch in ihm / und daran wissen wirs / daß von dem Geist / nemlich der Göttlichen Gnad / in uns bleibt/den er uns gegeben hat ; wollen wir dann liebste Zuhörer zum
Hoch-

1 Joan. 3.
v. 24.

Hoch-

Am ersten Sonntag im Advent.

5

Hochheiligsten Abendmahl uns recht bereiten / so müssen wir fleißig / so viel wir können / unsere Seel durch das Heil. Sacrament der Buß säubern / und mit allerhand Tugenden zieren / in einer solchen auß schönst gesäubert und gezierten Seel wird alsdann JESU der liebste Gast gern wohnen / und beständig verbleiben.

6. Diese Weiß unsere Seel zur Wohnung Christi zu bereiten und zu zieren lehrt uns in einem Fürbild jene Sunamitin des Elisai Wirthin / welche zu ihrem Mann sprach: Ich mercke / daß dis ein heiliger Mann Gottes ist / der so oft bey uns vorüber reiset / darum laß uns ihm ein Klein Gemach bereiten. Elisaus / so verdollmetschet wird / Deus meus Salvator, Gott mein Heyland / bedeutet Christum den Herrn / der ist unser Gott und Heyland. Sunamitis so verdollmetschet wird mortificans oder mortificata, abtödtend oder abgetödt / zeigt an ein jede Christglaubige Seel / welche mit allen bösen Bewegungen / und Stacheln des Fleischs abgetödtet ist / und durch ein reumüthig und vollkommene Beicht alle Sünden abgetödt hat. Was nun jenes Weib zu ihrem Mann vom Elisai ihrem Gast gesprochen hat / eben das spricht auch in der Christglaubigen Seel der Untertheil der Vernunft / so nach des Heil. Augustini Aussag das Weib ist / zum oberen Theil der Vernunft / so der Mann ist / von dem Allerliebsten Seelen-Gast Christo JESU / ich mercke / daß dis ein heiliger Mann Gottes ist / der so oft bey uns fürüber reiset. Freylich o Christliche Seel ist Christus ein Heil. Mann Gottes / ja er ist die Krafft Gottes / gar wohl merckst du dis / darum solst du ihn auch öfters in dem Hochwürdigen Sacrament aufnehmen / sintemahl er ein heilig und heylsamer Gast ist. Hat dann jene Sunamitin vom Elisai gesprochen / laß uns ihm ein Klein Gemach bereiten / so wollen wir auch von unserm Heyland Christo JESU sprechen / lasset uns Ihm ein Klein / das ist / ein demüthiges Herz bereiten / dann er ist Klein nemlich von Herzen demüthig / deswegen wohnt er auch nur in einem kleinen das ist demüthigen Herzen.

4 Reg. 4.
v. 9.

Zweyter Theil.

7. **E**s sprach ferner die Sunamitin / laßt uns in das Gemach ein Bettlein und einen Tisch / und einen Stuhl / und einen Leuchter setzen / auf daß Elisaus darinn bleibe / wann er zu uns kommt. Wollen wir das Gemach unsers Herzens wohl versehen / so müssen wir auch diese vier Stück haben / soll anderst Christus unser liebster Seelen-Gast gern darinnen wohnen und beständig verbleiben / nemlich ein Bettlein zum ruhen / einen Tisch zum speisen / einen Stuhl zum sitzen / und einen Leuchter zum Liecht zu brauchen. Das Bettlein ist der ruhige Gewissens-Fried. Das Sacra-

mentalischer Jesu / du Gnadenreicher Seelen-Gast / wie gern ruhest du in einem friedsam-und stillen / ruhig-und unzerstörten Gewissen ! in einem Gewissen / so friedsam ist mit sich selbst / mit Gott und den Menschen / dann im Frieden ist dein Orth bereitet ; gleichwie ein Mensch nicht gern ruhet in einem Bett / so voll stechenden Thieren ist / also ruhest du mein Herr auch gar nicht in den Herzen der bißig- und stechenden Ehrabschneidern / der neidig- und zornigen Menschen / dann solche Herzen seynd voll Dörnern des Haß und der Grausamkeit / unter solchen Dörnern kriecht und ruhet die höllische Schlang der Teuffel / du aber o Jesu ruhest allein unter den lieblichen Blumen der Sanfftmuth und Gütigkeit / Süßigkeit und Freundlichkeit / darum redet dich auch die verliebte Braut also an : Unser Bettlein ist mit Blumen bestreuet.

8. Nach dem Bettlein zum ruhen folgt der Tisch zum speisen / und in unserm Heyland den Hunger zu stillen. Er hat aber ein zweyfachen Hunger / der erste ist das hergliche Verlangen uns alle seelig zu machen / solchen Hunger nun zu stillen / lasset uns den Tisch eines Tugendfamen Wandels bereiten / und darauf die Speiß der guten Wercken setzen / dann mit solchen Speisen stillen wir den Hunger / und erfüllen das hergliche Verlangen / welches unser Heyland hat nach unserm ewigen Heyl. Es muß aber solcher Tisch auch versehen seyn mit dem Saltz der Bescheidenheit / dardurch die Speisen unserer guten Wercken wohlgeschmackt zu machen / von solchem Tisch redet der Herr zur Christlichen Seel bey dem Königlichem Propheten David also : Du hast einen Tisch für meinem Angesicht bereitet. Den zweyten Hunger leydet Christus der Herr in den Armen / dann leyden diese Hunger / so hungert auch Christum in ihnen / wie er dann am Jüngsten Tag zu den Außergewählten sprechen wird : Ich bin hungrig gewesen / und ihr habt mir zu essen gegeben / in wem anderst als in dem Armen ? Zu den Verdammten aber wird er sagen : Ich bin in den Armen hungrig gewesen / und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Diesen Hunger nun in dem Herrn zu stillen / so last uns Ihm den Tisch eines Christlichen Mitleydens bereiten / und an statt der Speisen darauff setzen die Werk der Barmherzigkeit / und gleichwie uns der Herr mit seinem kostbarst- und Allerheiligsten Leib im Hochwürdigen Sacrament öftters speißt / also lasset uns auch Ihn mit den Wercken der Christlichen Barmherzigkeit in den Armen speisen / sintemahl einem jeden auß uns zugeredt wird : Bereite den Tisch / and hast du etwas zur Hand / damit speise die andere.

9. Nachdem wir unserm Heyland ein Bettlein zum ruhen und einen Tisch zum speisen bereitet haben / so müssen wir Ihm auch einen Stuhl zum sitzen hinstellen / sintemahlen es unbillig ist / und gar übel steht / daß der Herr stehend von uns gespeißt werde / welches diejenige thun / so im Heil. Abendmahl

mahl Christum den HErrn als einen Gast empfangen / der sich nicht lang bey ihnen auffhalten / sondern bald fürüber / und hinweg gehen wird / dann wer stehend speist / der zeigt an/das er bald wiederum hinweg eile. So will sichs auch nicht gebühren / das der HErr auf der Erden sitzend von uns gespeist werde / welches jene thun / die den HERRN im Hochwürdigen Sacrament empfangen mit solchen Herzen / welche gleich der Erden hart seynd ohne weiche des herglichen Mitlendens / und trucken ohne Feuchtigkeit der Christlichen Andacht / also müssen wir Ihm dann einen wohlgezierten Stuhl zum sitzen hinstellen/welches wir alsdann thun / wann wir seinen Göttlichen Gebotten gehorsam seynd / und unseren eigenen mit dem wahren / und heylsamem Gehorsam gezierten Willen seinem heiligen Willen unterwerffen / damit er / gleichwie einer der auf dem Stuhl sitzt / auch also unseren Willen besitze und regiere. Auf solche Weiß wird unser liebster Iesus seyn ein anderer Heli / so verdolmetschet wird / Deus meus, mein Gott / von welchem Heli geschrieben steht: **Er saß auf einem Stuhl.**

1 Reg. 4.
v. 13.

10. Endlich müssen wir auch bereiten einen Leuchter zum Liecht zu brauchen / dann es pflegt der HErr nicht zu wohnen in den finstern Herzen / da wohnt allein die höllische Fledermaus der Teuffel / von dem gesagt wird: **Er schlafft unterm Schatten heimlich/da Rohr steht; unterm Schatten/** das ist / in tuncflen und finstern Herzen / in welchen kein Liecht ist / nemlich keine Erkandtnuß weder Gottes noch ihrer selbst / weder des Himmels noch der Höllen. Unter solchem Schatten wohnt der Teuffel gern / weilen allda sein Lügen / Betrügen / und listiges Nachstellen nicht gemerckt wird; Iesus aber/von dem der Heil. Apostel und Evangelist Joannes spricht: **Er ist ein Liecht/und in Ihm ist gar keine Finsternuß / bleibt in keinem andern Herzen / als wo da scheint das herrlich-glänzende Liecht auff dem Heil. Leuchter / was ist diß anderst für ein Liecht / als die Erkandtnuß Gottes und solcher Sachen/die zum ewigen Heyl gehören. Werden wir also unserem im Hochheiligsten Abendmahl zu uns Kommenden Heylsland als dem liebsten Seelen-Gast in dem Gemach unsers Herzens ein Bettlein/ Tisch / Stuhl und Leuchter bereiten / so dörffen wir nicht zweiffeln / das er gern in uns wohnen und beständig bleiben werde.**

Job 40.
v. 16.

1 Joann. 1.
v. 5.
Eccli 16.
v. 22.

Dritter Theil.

11. **I**eses wird umb so viel mehr geschehen / wann wir ihm nach seinem einzigen Willen und Wohlgefallen dienen. Unter andern wird in einem Wirth sonderlich gelobt ein guth-und fröliches Angesicht. Ein Gast bleibt nicht lang in einer Herberg / wo er nicht mit einem gut- und frölichen Angesicht auffgenommen / noch ihm nach seinem Wohl-

Wohlgefallen gedient wird / geschiehet ihm in allem das Widerspiel / und so er Wein begehrt / ihm etwas anderst gereicht wird / so geht ein Gast auß solcher Herberg wieder heraus / so bald er nur kan / wo aber ein Gast mit einem gut- und frölichen Angesicht auffgenommen wird / wo man nicht jancet / sondern friedsam ist / und sich mit ihm erfreuet / wo ihm nach seinem Wohlgefallen gedient / und alles nach des Wirths Möglichkeit gereicht wird / in einer solchen Herberg wohnt und bleibt gern ein Gast. Also verlangt der liebste Herr Iesus nichts anders von uns / als ein gut und fröliches Angesicht / das ist / wann wir zum Heil. Abendmahl gehen / daß wir Ihn mit einer Geistlichen Seelen-Freud und frölichen Andacht in das Gemach unsers Herzens aufnehmen / wir sollens nicht machen wie jene / welche ganz ohne Andacht und auß lauter Gewohnheit Ihn empfangen / damit sie gleichwie andere thun mögen / so will er nicht empfangen werden / sondern er verlangt einzig und allein von uns auffgenommen zu werden mit einer wohlgeschmackten Bescheidenheit und andächtigen Frölichkeit.

12. Etliche Wirth warten nicht biß der Gast kommt / die Herberg begehrt / und verlangt bey ihnen einzukehren / sondern sie kommen ihm vor / lauffen ihm entgegen / ruffen ihm und laden selbigen in ihre Häuser ein / weisen sie darmit hoffen etwas zu gewinnen. Also sollens auch wir machen / wann die Zeit der Heil. Communion herbey kommt. Wir müssen nicht erwarten die Stund Iesum zu empfangen / sondern ihm beyzeiten vorkommen / und gleichsam entgegen lauffen / Ihn ruffen und einladen / das ist / wir müssen lang vorher unsere Herzen Ihn mit aller Andacht vorbereiten / weilen wir hoffen gar viel zu gewinnen / wann er im Hochwürdigem Sacrament in das Gemach unsers Herzens kommt / darinn wohnt / und beständig verbleibt. Von diesem grossen Seelen-Gewinn redet der HERR selbst bey dem Heil. Evangelisten Joanne: **Wer in mir bleibt / und ich in ihm / der bringt viel Frucht;** so müssen wir dann wegen der steiffen Hoffnung dieses Geistlichen Seelen-Gewinns und vieler Früchten mit andächtigen und inbrünstigem Verlangen dem ankommenden Herrn Iesu entgegen lauffen / Ihn ruffen / und in das Gemach unsers Herzens einladen / ja wir müssen Ihn mit mächtigem Betten zwingen / und nöthigen bey uns einzukehren / in uns zu wohnen und beständig zu bleiben / nach dem schönen Exempel jener zween frommen Jüngern / von denen der Heil. Evangelist Lucas schreibt. Da sich Iesus annahm / als wolte er weiter gehen / nöthigten sie ihn und sprachen: **Bleibe bey uns / dann es wird Abend / und der Tag hat sich schon geneigt.**

Joann. 15.
v. 5.

Luc. 24.
v. 29.

13. Ach glaube nur für gewiß mein lieber Christ / wann der HERR Iesus eines in dir gefundenen Fehlers wegen anfängt von dir hinweg zu gehen / so wirds bey dir Abend werden / und der Tag des wahren Glaubens / und

und der Tag der Göttlichen Gnad wird sich neigen. Merckst du solches/so ruffe und lade ihn ein mit starckem Betten / eile ihn zu empfangen / und nöthige Ihn bey dir beständig zu bleiben / zeige Ihm ein gut- und fröhliches Angesicht / zäncke nicht / sondern sey mit Ihm friedsam / was du nur guts thuest/ das thue Ihm zu lieb / wachest / bettest / oder fastest du / giebst du den Armen Allmosen / so thue alles dieses Ihm zu lieb / diene ihm nicht mit einer murrisehen Traurigkeit / sondern mit einer andächtigen Frölichkeit / höre/ was der Heil. Apostel Paulus sagt: **Ein jeglicher thue/ wie ers in sei-** ^{2 ad Co-}
nem Herzen fürgenommen hat / nicht mit Traurigkeit oder ^{rinth.9.v.7}
Noth / dann ein fröhlichen Geber hat GOTT lieb. Es giebt etliche Christen/welche alles mit Murren und der größten Traurigkeit thuen / fasten sie/ so zeigen sie kein gut-und fröhliches Angesicht / müssen sie etwan wachen / können sie nicht außschlafen / so gähnen sie öfters / sperren den Mund auf und strecken die Arm in die Höhe/ thuen sie etwas für GOTT / geben sie den Armen Allmosen / so geschiehet solches mit lauter Murren und grösster Traurigkeit. Solche murrisehe und strenge Wirth hat der HERR nicht lieb / er achtet sie nicht / ein trauriges Angesicht kan er nicht leyden / in dem Gemach solcher Herzen mag er nicht bleiben.

14. Drey Ding treiben gemeiniglich einen Gast zur Herberg herauf/ ein durchtropffendes Dach / zänckisch Weib/und Rauch. Dahero wird mit einem durchtropffenden Dach ein zänckisch Weib verglichen: **Ein zän-**
ckisch Weib ist wie ein Dach/da es stätig durch regnet. Ein zänckisch Weib ist ein jede unruhige/ ungedultige und eigensinnige Person / mit der niemand kan Frieden haben / und von einer solchen Person weicht weit hinweg der friedsame HERR JESUS. Ein durchtropffendes Dach ist ein jede Person / mit einem durchlöcherten Herzen / welches kein gute Lehr behalten kan / gleichwie auch der Regen nicht bleibt auf einem durchlöcherten Dach / sondern stätig durchtropft. Der Rauch ist ein jede hoffärtig und ehrgeizige Person / welche gleich dem vom Feuer auffsteigenden Rauch nur sucht auf einem hitzigen Verlangen der eiteln Ehr / so hoch sie immer kan/ hinauf zu steigen. Hüte dich dann mein Christ / wann du deinen liebsten Seelen-Gast Christum JESUM in der Heiligsten Hostien auffgenommen hast in das Gemach deines Herzens / daß du selbigen nicht wiederumb herauf treibst entweder durch den Rauch einer ehrgeizigen Eitelkeit / oder durch ein durchtropffendes Dach einer bäurischen Ungelehrsamkeit; oder durch das zänckische Weib einer unruhig-und ungedultigen Eigensinnigkeit.

15. Einige Wirth wann sie nicht gnugsam darmit versehen seynd / daß sie ihren lieben Gästen ein gut und fröhliches Angesicht zeigen können / gehen hin zu ihrem Freund / einem andern Wirth / und lehnen von ihm/was sie nicht haben. **Mache es auch also mein Christ / bist du nicht gnugsam mit**

der Christlichen Andacht versehen / daß du Christo Jesu deinem liebsten Seelen-Gast ein gut- und fröhliches Angesicht zeigen könnest / so lehne solche von deinem Freund / gehe mit guten / fromm- und andächtigen Menschen um / welche dich mit ihren guten Worten und löblichen Exempeln zur rechten Herzens-Andacht können anreizen und entzünden. Dann mit den Heiligen und Andächtigen wirst du heilig und andächtig seyn / mit den Gottlosen und Verkehrten aber wirst du gottlos und verkehrt werden. Hast du nun Jesum als deinen Gnadenreichen Seelen-Gast empfangen / so diene Ihm / so viel du kannst und wie es Ihm gefällt / was er begehrt / das reiche Ihm nach deiner Möglichkeit / gar leicht ist Ihm zu dienen / mit wenigem ist er zufrieden. Wilst du wissen wie wenig er von dir begehre / so lehrt dich solches in einem Fürbild Sifara Zabins Feld-Obrister / dieser kam müd und matt auß der Schlacht / kehrte zur Hütten Zabels ein / und begehrete nur ein wenig Wassers / Christus Jesus der himmlische Sifara und starke Feld-Obrister des Christlichen Heers / der in der blutigen Creutz-Schlacht gang müd und matt worden / kommt in der Heil. Communion zur Zabel / das ist zu deiner Seel / was begehrt er aber von dir ? Ach nur ein wenig Speiß und Tranccks / so speise Ihn dann mit einer rechtschaffenen Buß / und träncke Ihn mit deinen reumüthigen Zähren / hiermit wird sein Durst gelöscht / sein Hunger gestillt und erfüllt werden sein herglichs Verlangen nach deinem ewigen Heyl / reiche Ihm beyleib nicht an statt deß reumüthigen Buß-Wassers die fette Milch der fleischlichen Erlustigung / sonst wirst du Ihn darmit umbringen / sein Göttliche Gnad in dir gleichsam tödten / und auß neu Ihn creuzigen.

16. Für solcher bösen That behüte uns O gecreuzigter Herr Jesu / jetzt kommen wir zu deinem Creutz / wir werffen uns zu deinen Allerheiligsten Füßen / und bitten dich durch dein Rosenfarbes Blut / bitterste Thränen und schmerzhafteste Wunden / bewahre uns / damit wir nicht in ein so schwere Sünd fallen / verleihe uns deine Gnad / damit gleichwie im Heil. Abendmahl wir dich Andächtig empfangen / also auch Gottselig mit dir umgehen / und dich beständig behalten. Wir werden an jenem Tag des Jüngsten Gerichts vor dem Richterstuhl deiner strengen Gerechtigkeit stehen / und wissen nicht / wie es uns ergehen werde / allein hoffen wir / daß du uns ein gnädiger Richter seyn werdest / den wir so oft als einen gnadenreichen Gast in der Heil. Communion empfangen / umb diese Gnad bitten wir bey dem Heil. Altar als dem Richterstuhl deiner Göttlichen Barmherzigkeit / Amen.